

Freudentanz nach dem geglückten Rekordversuch

Gleitschirmflieger und HRK-Ruderachter gehen ins Guinness-Buch der Rekorde ein – Am 27. April bei Beckmann in der „Guinness-Schau“

Von Georg Sposny

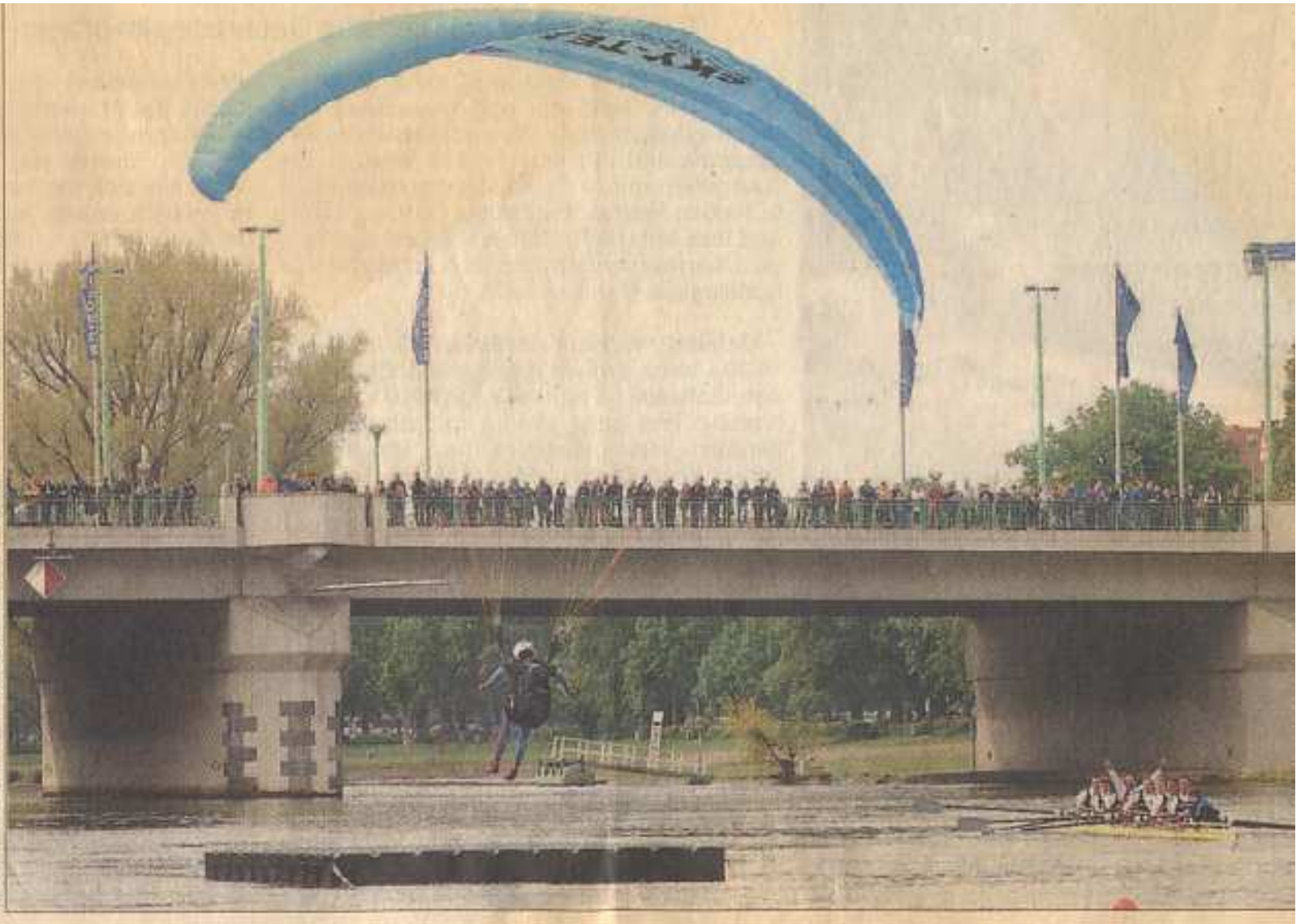
Jubelrufe und Applaus auf der Neckarwiese. Der Gleitschirmversuch für das Guinness-Buch der Rekorde glückte am Samstag auf Anhieb – nachdem das Spektakel eine Woche zuvor wegen ungünstigem Wind nicht zustande kommen konnte. Das Wettrennen zwischen dem Ruderachter des RV Münster mit dem Gleitschirmflieger Andreas Malecki im Schlepptau und dem Achter des Heidelberger Ruderklubs mit Oliver Müller an der Leine ist entschieden: Das Heidelberger Team wird ins Guinness-Buch der Rekorde eingehen.

„Im Start sind wir unschlagbar“, beschrieb Hans Winter vom Männerachter des Heidelberger Ruderklubs (HRK) die Situation nach dem Startschuss an den zehn mal zwanzig Metern großen Pontons an der Alten Brücke. Den Heidelbergern gelang es, den Gleitschirmflieger und Fluglehrer Oliver Müller in die Luft zu bringen und konstant mit einer Geschwindigkeit von etwa 25 km/h anzuschleppen. Müller gewann schnell an Höhe und ließ sich fast die ganze Rekord-Strecke von 1000 Metern ziehen. Kurz vor dem kleinen Landeponton von gerade fünf mal fünf Metern klinkte er sein Schleppeil aus und glitt auf sein Ziel zu.

Derweil hielten die zahlreich versammelten Schaulustigen auf der Theodor-Heuss Brücke die Luft an. Zunächst erschien es, als ob Müller nicht treffen würde. Sekunden der Spannung vergingen, bis er sich pendelnd auf dem Ponton befand. Müllers Freudentanz auf der schwimmenden Plattform wurde mit Erleichterung aufgenommen. Er hat den Rekord von 3 Minuten 50 Sekunden und vier Hundertstel eingestellt.

Sein Wettkampfkollege Andreas Malecki, Vize-Weltmeister 2001 in der Teamwertung und Gewinner des German Cup 2001, ging auf dem ersten Drittel der Strecke baden, obwohl die Männer aus Münster eine halbe

Rekordversuch ge-
glückt: Gleitschirmflie-
ger Oliver Müller und
die Männer des Hei-
delberger Ruder-
klubs, HRK, (rechts im
Bild) kamen sicher an
der Theodor-Heuss-
Brücke an. Die Rude-
rer hatten Müller die ei-
nen Kilometer lange
Strecke von der Alten
Brücke flussabwärts
bis zur Heuss-Brücke
geschleppt. Der Kon-
kurrent aus Münster
ging auf halber Stre-
cke baden. Müller und
die HRK-Ruderer sind
bei der Guinness-
Schau der Rekorde
am 27. April zu er-
leben. Zahlreiche
Schaulustige beob-
achteten den Wett-
streit von der Brücke
aus. Foto: Kresin



Bootslänge voraus waren. Sie schafften es nicht, Malecki lange genug schnell anzuziehen. Er konnte nicht an Höhe gewinnen, und daher hing sein Schleppseil im Neckar. „Die Jungs haben sich einfach totgerudert“, kommentierte Winter die Leistung seiner Konkurrenten. Auch habe Malecki die falsche Technik angewandt, meinte Müller zu der Wässerung. „Die Flugbedingungen jedenfalls waren optimal“, sagte er glücklich. „Ich fühle mich sauwohl, dass ich es geschafft habe.“ Trocken blieb Müller aber nicht. Seine Ruderer schnappten ihn sich am Ufer und warfen ihn zur Taufe in den Neckar: Mit einem Bauchplatscher schluckte er Wasser.

Barfuß, in nassen Tennissocken und mit vor Wasser quietschenden Sportschuhen standen die Jungs vom HRK für die Presse Spalier. Die mehrfachen Landesmeister Baden-Württemberg und zweifachen deutschen Sprintmeister ließen die Bierflaschen ploppen und riefen mit vor Glück strahlenden Augen ein dreifaches „Hipp, hipp, hurra!“

Die Erleichterung war bei allen Beteiligten nach dem Wettrennen regelrecht greifbar.

Nachdem der Versuch am Wochenende zuvor wegen ungünstiger Windverhältnisse abgeblasen werden musste, gab es für diesen Samstag noch nicht einmal einen Probedurchlauf. André Duck vom Bayrischen Rundfunk, Regisseur und Produzent des Spektakels, wollte kein Risiko mehr eingehen und verzichtete auf den Testlauf. Um zehn Minuten vor 15 Uhr ging dann alles schnell. Insgesamt zwölf Kameras fingen die Aufnahmen für die 15. ARD-Sendung „Guinness – die Schau der Rekorde“ ein, die am 27. April ausgestrahlt werden soll. Zwei Kameras hingen an motorisierten Drachenfliegern, welche die Gleitschirmflieger aus der Luft filmten.

Das Technische Hilfswerk (THW), das am Morgen wie schon eine Woche zuvor die vier Pontons auf den Neckar geschleppt und verankert hatte, konnte auf eine stolze Leistung verweisen. Die insgesamt 110 Helfer des THW der Ortsverbände Heidelberg, Ludwigshafen und Frankenthal hatten elf Lkw mit Anhänger, zwei Kranwagen und acht Pontons, die zu den zwei Start-Plattformen zusammengebaut wurden, im Einsatz. Mit Sicherheit blieb an diesem Abend keine Kehle trocken.